

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	65 (1992)
Heft:	[5]
Artikel:	Numerus clausus auch an Schweizer Universitäten?
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-852306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Numerus clausus auch an Schweizer Universitäten?

Auch dieses Jahr verzeichnen die Schweizer Hochschulen hinsichtlich Studienvoranmeldungen neue Rekordzahlen. Besonders gross ist der Andrang zum Medizinstudium. Für die Aufnahme im kommenden Herbst haben sich insgesamt 1847 Personen angemeldet. Vier Prozent mehr als im Vorjahr, und schon damals war eine Zunahme von 16 Prozent zu verzeichnen. Obwohl bestimmt nicht alle Studenten ihre Voranmeldung bestätigen werden, kann damit gerechnet werden, dass die vorhandenen Aufnahmekapazitäten (1330 Plätze für Studienanfänger) wie bereits im letzten Jahr überstiegen werden. Die Umleitung von rund 120 Studenten an Universitäten mit noch freien Kapazitäten ist daher unumgänglich...

Laut einer Prognose der Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen aus dem Jahr 1990 wird die Zahl der Maturitätszeugnisse nach einem Höhepunkt im laufenden Jahr (11 270 Ausweise) bis 1997 wieder etwas abnehmen, danach aber erneut ansteigen.

Dennoch sind nebst dem Medizinstudium auch zunehmend andere Fächer von der Überlastung betroffen.

Die Schweizerische Hochschulkonferenz empfiehlt daher den Hochschulkantonen, so rasch wie möglich Rechtsgrundlagen zur Einführung von Zulassungsbeschränkungen zu

schaffen, sofern die Gesetzesbestimmungen noch fehlen.

Die Universität Bern ist durch die Sparmassnahmen von Kanton und Bund sowie durch die Rekordzahl von Studierenden in ernsthaften Schwierigkeiten. Nebst Abstrichen in den Bereichen Weiterbildung, Nachwuchsförderung und in der Besetzung von Professuren wird bereits über die Einführung eines punktuellen Numerus clausus für Medizin, Geographie und Psychologie diskutiert.

mj

Überzählte Schweizer Lehrer?

Das International Institut for Management Development (IMD) in Lausanne und das World Economic Forum in Genf erstellen jedes Jahr einen Bericht über die Wettbewerbsfähigkeit der verschiedensten Länder. Dabei stellt die Entlohnung eines der insgesamt 330 – für die Wettbewerbsfähigkeit relevanten – Kriterien dar. Wenn die Zahlen dieser Studie halbwegs zuverlässig und vergleichbar sind, dann zeigen sie, dass Schweizer Lehrer hinsichtlich der Entlohnung im internationalen Vergleich fast einsam an der Spitze stehen. Nur in Belgien/Luxemburg werden Primarlehrer – die als Beispiel dienen – mit 67600 \$ noch besser entlohnt als in der Schweiz (57900 \$). In allen übrigen OECD-Staaten erhalten die Lehrer nur zwischen 35% (Italien) und 60%